

Weihnacht.

Ein Glockenklang und ein Lichterglanz,
 So heilig und ernst wie nie — —
 Durch Sturmesbrausen und Floctentanz
 Des Heimwehs Melodie . . .
 Die Herzen geschwellt — Gewehr bei Fuß —
 Auf treuer, deutscher Wacht —
 Ein Glockenklang und ein Heimatsgruß:
 Weihnacht! Weihnacht!

Ein Lichterglanz und ein Glockenklang
 Und ein tiefes Sehnsuchtsweh . . .
 Und mancher, der gestern das Schwert noch schwang
 Liegt schlummernd im tiefen Schnee — —
 Heut' klingt es und blinkt es durch seinen Traum,
 Und Heimat und Jugend erwacht!
 Ein Glockenklang und ein Lichterbaum:
 Weihnacht! Weihnacht!

Josef Roth.

Weihnacht auf Wache.

Mit dröhnendem Schritte durch die Nacht,
 Gewehr geschultert, geht's zur Wacht
 Durch heulende Böen über Deck
 Von Bug zu Heck
 In starrem Schweigen.
 Denn heute ist Weihnacht!
 Grau rollt die See ihre Berge heran
 Mit zermalmender Wucht. Fest steht der Mann
 Und starrt in die hängenden Nebel hinaus,
 Mit bohrendem Blick: Sie zünden zuhaus
 Wohl jekt den Baum an, und denken sein.
 Denn heute ist Weihnacht!
 Und irgendwo klingen die Glocken im Sturm;
 Schrapnelle sausen; der Mörferturm
 Speit Feuer aus seinem furchtbaren Schlund
 Weit in die Rund — „Frieden — den — Menschen —
 auf Erden . . .“

Denn heute ist Weihnacht!
 Und an den Bauten steigt's empor,
 Blutrünstig und bleich, und brüllt im Chor
 Von fern und nah; und fordert mit Droh'n:
 „Gebt keinen Pardon — gebt keinen Pardon,
 „Erschlagt sie wie wütende Hunde blind“
 „Und denkt, wie wir gefallen sind“
 „Für Euch —“
 Denn heute ist Weihnacht!

Bertha Sahnaiçner.